Bureau angestellt werden, wodurch eine größere Ausnützung der bei solchen Projektsarbeiten gewonnenen Erfahrungen gewährleistet ist. Von allgemeinerer Bedeutung als die vorstehend erwähnten Aenderungen sind aber die neu festgesetzten Zuständigkeiten der einzelnen Dienststellen. Von der Generaldirektion angefangen bis herab zu den Bahn- und Telegraphenmeistereien werden nämlich die Kompetenzen aller Dienststellen erheblich erweitert, und zwar in der Weise, daß Befugnisse, die jetzt der vorgesetzten Stelle zustanden, auf die nachgeordnete übergehen. Von diesen Verschiebungen seien nur die hervorgehoben, die für das mit der Eisenbahn in Verkehr tretende Publikum Interesse bieten. Das Finanzministerium scheidet in Zukunft bei der Vertretung des Staatsfiskus in bürgerlichen, den Verwaltungsbereich der Eisenbahnen betreffenden Rechtsstreitigkeiten völlig aus; soweit derartige Prozesse bei den Amtsgerichten anhängig sind, werden sie von den Betriebsdirektionen, im übrigen von der Generaldirektion geführt. Generaldirektion und Betriebsdirektion vertreten den Staatsfiskus ferner in Angelegenheiten der Zwangsvollstreckung, des Arrestes und der einstweiligen Verfügung, sowie in Konkursverfahren über das Vermögen von Eisenbahnschuldnern, die Betriebsdirektionen in allen diesen Fällen bis zum Betrage von 600 Mk. Ueber Ansprüche, die von Dritten gegen die Verwaltung erhoben werden, entscheiden die Betriebsdirektionen bis zur Höhe von 300 (jetzt nur 1000) Mk., die Generaldirektion bis zu 10 000 (jetzt nur 1000) Mark. In einer Anzahl von Fällen, die besonders beschleunigt werden müssen und die bisher an die Generaldirektion zu leiten waren, treffen künftig die Betriebsdirektionen selbst Entscheidung, so in Pfändungssachen, bei Stellung von Strafanträgen u. a. m. Zwecks Beschleunigung des Geschäftsganges werden auch die unteren Dienststellen ermächtigt, Anträge aus dem Publikum selbständig zu erledigen; z. B. dürfen fortan die Stationen und Bahnverwaltereien in bestimmtem Umfange Frachtstundungen gewähren, Befreiungen vom Frankaturzwange zulassen, Vergünstigungen für regelmäßige Milchsendungen bewilligen u. dergl. m. Auf weitere Einzelheiten hier einzugehen, würde zu weit führen, erwähnt sei nur noch, daß die bevorstehenden Organisationsänderungen nicht nur den Wünschen der Bahndienststellen nach einem erweiterten selbständigen Wirkungskreise entsprechen, sondern daß damit auch eine erhebliche Verminderung des Schreibwerks und eine tunlichst rasche Abwicklung des Geschäftsverkehrs mit dem Publikum herbeigeführt werden wird. Als weitere Vorteile ergeben sich nicht unbeträchtliche Ersparnisse: 5 Bauinspektionen werden mit Ende dieses Jahres ganz aufgehoben, während bei den Betriebsdirektionen, deren Zahl herabzusetzen nicht zweckmäßig erschien, das Personal verringert wird.

—* **Verkehrseinnahmen der Sächsischen Staatseisenbahnen.** Nach vorläufigen Feststellungen wurden im November insgesamt 12 460 900 Mk. vereinnahmt, das sind 558 100 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Personenverkehr ergab 3 778 900 Mk. (mehr 206 100 Mark), während der Güterverkehr 8 682 000 Mk. (mehr 352 000 Mk.) brachte. Die Gesamteinnahme von Anfang Januar bis mit Ende November beläuft sich auf 142 844 055 Mark oder 6 089 785 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Hierzu trugen der Personenverkehr 30 290 434 Mk. (mehr 2 780 191 Mk.) und der Güterverkehr 92 643 621 Mk. (mehr 8 359 574 Mk.) bei.

—* **Die Königl. Sammlungen** bleiben am 24. Dezember sämtlich geschlossen. Am 1. Weihnachtsfeiertag sind nur die Skulpturensammlung und das Zoologische Museum, am 2. Feiertag dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

—* **Das neue Gebäude für die Dresdner Handelskammer** an der Albrechtstraße ist nunmehr im Rohbau so weit fertiggestellt, daß mit der Inneneinrichtung des Hauses begonnen werden kann. Die Dresdner Handelskammer hatte bekanntlich seinerzeit einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Handelsakademiegebäude ausgeschrieben, wobei die namhafte Dresdner Architektenfirma Lossow und Kühne den 1. Preis erhielt. Nach diesem preisgekrönten Entwurfe wird nunmehr der Neubau unter der Oberleitung der erwähnten Firma ausgeführt. Die Maurerarbeiten sind Herrn Baumeister Mierisch und die Zimmerarbeiten Herrn Hofzimmermeister Noack übertragen worden. Die Hauptfront des Gebäudes, die in moderner, einfacher Szenenarchitektur gehalten ist, liegt an der Albrechtstraße und erhält bildhauerischen Schmuck, der in der Hauptsache am Eingangsportal in die Erscheinung tritt. Auch unter dem Hauptsims sollen figürliche Darstellungen, die moderne Fortbewegungsmittel zeigen, angebracht werden, deren Entwürfe von Herrn Professor Karl Groß-Dresden herrühren. Nach der Albrechtstraße zu erhält das Gebäude eine große breite Freitreppe, die links und rechts von Steinbalustraden abgeschlossen wird. Das hohe Dach ist mit Ziegeln abgedeckt, während die Dachfenster Kupferdeckung erhalten. Die gestreckte Architektur des Hauptgebäudes ist deshalb gewählt worden, damit das Handelskammergebäude durch die gegenüberstehenden hohen Häuser nicht allzu sehr gedrückt erscheint. Betritt man das Gebäude vom Hauptportal aus, so gelangt man zunächst in ein Vestibül, an welches sich eine geräumige Vorhalle anschließt. Von hier aus kommt man in einen nahezu 30 Meter langen Wandelgang, dessen Fenster einen Blick in den Garten des Hauses gewähren. Hier liegt auch das Präsidentenzimmer mit einem Warte- und einem Vorzimmer. Weiter sind im Erdgeschoß noch die Kanzleien der Handelskammer, ein Kommissionssitzungszimmer und der Sitzungssaal mit besonderen Tribünen für die Presse angeordnet. Im Kellergeschoß liegen die Bibliotheksräume, das Archiv, die Hausmeisterwohnung, eine Küchenanlage für eventuell in den Handelskammerräumen stattfindende Gastmähler, eine Autogarage für die Mitglieder der Handelskammer und sonstige Wirtschaftsräume. Im ersten Stock befindet sich eine komfortable Wohnung für den jeweiligen Handelskammerpräsidiums mit Balkons nach dem Garten usw. An beiden Seiten des Hauptgebäudes sind noch zurückgelegte Terrassenbauten angegliedert worden, in denen die Garderoben, sowie eine Lesehalle untergebracht worden sind. Das neue Handelskammergebäude wird voraussichtlich im Herbst 1910 bezogen werden können.

—* **Gewerbeverein.** Die letzte Sitzung eröffnete Herr Zivilingenieur Hartwig mit einem Nachruf an den verstorbenen Herrn Oberregierungsrat Enke, der 24 Jahre hindurch Mitglied des Vereins war und den man wegen seiner hervorragenden Verdienste um das Gewerbeschulwesen Sachsens zum Ehrenmitglied ernannt hatte. Nach den warmen Worten des Nachrufes erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen, um dem Verstorbenen einige Augenblicke stillen Gedenkens zu weihen. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Herr Ingenieur Lehnert eröffnete sie mit einem Vortrage über lenkbare Luftschiffe. Er zeigte eine Reihe von Lichtbildern, an die er allerhand Erläuterungen über die Grundsätze anschloß, nach denen die verschiedenen Erfinder, von Renard an bis zu Zeppelin, Parseval und Groß das Problem der Lenkbarkeit zu lösen versuchten, erklärte den Zweck der Höhen- und Seitensteuer, der Ballonetts, der verschiedenen Stellungsmöglichkeiten von Schrauben und der Stabilitätsflächen, und schilderte dann ausführlich die letzte große Fahrt des „Zeppelin III“. Im Anschlusse daran zeigte er noch eine Reihe von Aufnahmen, die er bei seinen eigenen Fahrten im Freiballon gemacht hatte und die verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes aus der Vogelperspektive wiedergeben. Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Ernst Schultze-Großdorftel über die Suggestionskraft der schlechten Kriminalliteratur und ihre Bekämpfung. Das Suchen nach sensationellen Stoffen, führte er aus, ist so alt wie die Schriftstellerei überhaupt, und es sind nicht immer die schlechtesten Dichter gewesen, die kriminalistische Stoffe behandelten. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts war es das Problem des Kindermordes, das unter vielen anderen auch Bürger („Pfarrerstochter von Taubenhain) und Goethe („Faust“) dichterisch verwendeten. Schillers „Verbrechen aus verlorener Ehre“, seine „Räuber“ sind gleichfalls im Grunde kriminalistische Sujets. Der Reiz an der Aufregung und Leidenschaft ist also durchaus noch nicht minderwertig. Nur fragt es sich, wie die Vorwürfe behandelt werden. Als Typen wertloser und schädlicher Literatur hat das 18. Jahrhundert den Räuber-Roman, das 19. Nick Carter, Pinkerton und Wanda von Brannburg gezeitigt. Das Verbrechen wird darin immer zum Gegenstand der Bewunderung, der in einem magischen Lichte gezeigt wird, selbst dann, wenn der Held des Romans der Detektiv ist. Es ist natürlich, daß diejenigen, welche ihre gesamte geistige Nahrung ausschließlich aus derartiger Literatur saugen, dem suggestiven Einflusse derselben verfallen. Den Beweis für diese Behauptung erbringen die Gerichtsakten der letzten Jahrzehnte. Notwendig ist, daß zunächst allgemein die schädliche Wirkung der Schundliteratur erkannt wird. Wenn das der Fall ist, wird man auch Maßregeln gegen sie finden. Die wichtigste davon ist die Aufklärung über die vollständige Wertlosigkeit solcher Schundlektüre in den Kreisen, zu denen sie gegenwärtig Eingang findet. Dann muß man aber außerdem gute Kriminalliteratur schaffen und der Jugend zugänglich machen. Die deutsche Dichtung und die Weltliteratur sind reich genug an schönen und spannenden Kriminalerzählungen, die ohne weiteres als Gegenmittel gegen die Schauerromane gegeben werden können. Es kommt eben nicht darauf an, wer, sondern darauf, wie es geschildert wird. Aus Wildenbruchs „Waldgesicht“, aus Ernst Wichers „Bilddieb“ oder aus Fontanes „Quitt“ hat noch kein Mensch einen Anreiz zu Verbrechen geschöpft. Hier ist eben das blutige Ereignis mit einer Fülle hoher und edler Gedanken umgeben, die auf die Leser nicht ohne Wirkung bleiben und den suggestiven Einfluß des Sujets paralysieren.

—* **Festmusik vom Kreuzturm.** Unmittelbar nach dem Festgeläut, das am Heiligenabend, Freitag, den 24. Dezember, um 6 Uhr abends von allen Türmen der Stadt ertönt, wird vom Turm der Kreuzkirche das Turmblasen und Turmsingen folgen, das in früheren Zeiten in der Morgenstunde des ersten Feiertages üblich war. Choral und geistliche Volkslieder werden vom Bläser- und Sängerchor dargeboten werden.

—* **Ein Versehen beim Geldwechseln.** Ein Knabe, der auf dem Altmarkte an einen Herrn eine Kleinigkeit verkauft hatte, mußte dem Herrn wechseln. Nachträglich hat der Knabe bemerkt, daß er von dem Herrn ein größeres Geldstück erhalten hatte, als er annahm. Da das Versehen weder von dem Käufer noch von dem Verkäufer sogleich bemerkt worden war, bittet uns der Vater des Knaben um die Mitteilung, daß der Herr das zu wenig empfangene Geld Falkenstraße 16, 4. Etage, erhalten kann.

—* **Polizeibericht,** 21. Dezember. Vor einigen Tagen wurde auf der zwischen der Döbelner und Marienhofstraße gelegenen Wiese ein 8 Jahre alter Knabe von einem ohne Maulkorb umherlaufenden Schäferhunde umgerissen und gebissen. Auf das Geschrei des Knaben eilte ein Tiefbauarbeiter herbei und vertrieb den Hund. Der Kleine, der außer einer stark blutenden Bißwunde am linken Oberschenkel noch zehn andere minder schwere Bißverletzungen davongetragen hatte, wurde sogleich einem Arzte zugeführt. Das bald danach eingefangene bissige Tier wurde der Wohlfahrtspolizei überwiesen. — Gestern nachmittag lief auf der Weisseritzstraße ein dreijähriger Knabe beim Ueberschreiten der Fahrbahn in einen stadtwärts fahrenden Straßenbahnwagen hinein und wurde von diesem umgerissen und einige Meter weit geschleift. Wunderbarerweise blieb der Kleine bei alledem unversehrt, was er in der Hauptsache dem schnellen und umsichtigen Handeln des Wagenführers, der den Wagen alsbald anzuhalten vermochte, zu danken hat.

—* **Die Feuerwehr** wurde gestern abend nach Löscherstraße 6 gerufen, wo in einer Wohnung eine brennende Lampe umgestoßen worden war. Das ausgeflossene und in Brand geratene Petroleum beschädigte verschiedene Möbelstücke.

—* Bei der gestern abend in Radeberg stattgefundenen Stadtverordnetensitzung erklärten sich die Stadtverordneten mit dem Antrag des Rates, vom nächsten Jahre an die Stadtverordnetenwahlen nach Klassen erfolgen zu lassen, mit 10 gegen 3 Stimmen grundsätzlich einverstanden.

—* **Eine Gerichtsverhandlung im Krankenhause.** Ein eigenartiges Auditorium wies am Montag vormittag der große Vortragssaal des Charlottenburger Krankenhauses auf. An der Eingangstür des Saales sah man eine Tafel mit der Aufschrift: Oeffentliche Sitzung der Strafkammer des Königlichen Landgerichts Zwickau. Da, wo sonst der Dozent sitzt, saß der Vorsitzende der Zwickauer Strafkammer und rechts und links von ihm Richter des Zwickauer Gerichts, sowie der Staatsanwalt, der Verteidiger und der Gerichtsschreiber. Auf einer Krankenbahre lag der zu vernehmende Zeuge Kaufmann Behrend aus Zwickau, der zurzeit im Charlottenburger Krankenhause an einem inneren Leiden daniederliegt und erst vor einiger Zeit eine schwere Operation überstanden hat. Angeklagter ist der Rechtsanwalt Dr. Stoeß aus Zwickau, der sich unter der Beschuldigung des fahrlässigen Falscheides zurzeit vor der dritten Strafkammer des Zwickauer Landgerichts zu verantworten hat. Die Anklage haftet auf Vorgängen privatrechtlicher Natur. Rechtsanwalt Dr. Stoeß war im Jahre 1907 zusammen mit seinem inzwischen verstorbenen Kompagnon Rechtsanwalt Dr. Weinreich Sachwalter des Kaufmanns Behrend aus Zwickau. Behrend war von der Eigentümerin des Hauses, in dem er Geschäftslokalitäten gemietet hatte, wegen restierender Miete verklagt und in erster Instanz verurteilt worden. Behrend behauptet nun, Dr. Stoeß habe ihm den Rat gegeben, gegen das Urteil der ersten Instanz Berufung einzulegen. Er tat dies auch, wurde aber wiederum verurteilt und verklagte nun Dr. Stoeß auf Rückerstattung der Kosten, die ihm durch die Berufung entstanden waren. In dem Zivilprozesse beschwor Dr. Stoeß, daß er Behrend nicht zur Berufung veranlaßt habe. Die gegenwärtige Anklage gegen Rechtsanwalt Dr. Stoeß behauptet, daß dieser Eid ein Falscheid war und stützt sich dabei auf einen Brief des Rechtsanwalts Stoeß, aus dem angeblich der Rat an Behrend herausgelesen werden kann, er solle Berufung einlegen. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er unschuldig sei, gab aber zu, am Schlusse einer Unterredung mit Behrend sich dahin geäußert zu haben: „Wenn Sie durchaus Berufung einlegen wollen, will ich Sie nicht abhalten.“ In der Beweisaufnahme wurden verschiedene Zeugen über den Leumund des Kaufmanns Behrend gehört, dem von allen Seiten ein sehr ungünstiges Zeugnis ausgestellt wurde. Der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung, daß auf den Hauptzeugen Behrend nicht verzichtet werden könne und beschloß daher nach längerer Beratung, sich nach Charlottenburg zu begeben und im dortigen Krankenhause die öffentliche Verhandlung fortzusetzen. Demzufolge war der gesamte Gerichtshof aus Zwickau herübergekommen und führte die Vernehmung des Kaufmanns Behrend in einer einstündigen Sitzung aus. Die Aussage des Zeugen gipfelt darin, daß Rechtsanwalt Stoeß ihm, seiner inneren Ueberzeugung nach, niemals von der Berufung abgeraten habe, sondern ihm vielmehr erklärte, daß er in der Berufungsinstanz eventuell Erfolg haben könnte. Seiner Meinung nach wollte Rechtsanwalt Stoeß die von seinem verstorbenen Kompagnon angeblich verfahrene Sache insofern gutmachen, als er sich bereit erklärte, auf seine erstinstanzlichen Gebühren zu verzichten. Auf wiederholtes Vorhalten seitens des Vorsitzenden bleibt der Zeuge dabei, daß er sich bei dem erstinstanzlichen Urteil habe beruhigen wollen und nur von Dr. Stoeß überredet worden sei, Berufung einzulegen. Der Zeuge nimmt diese Aussage auf seinen bereits in der Voruntersuchung geleisteten Eid, worauf der Vorsitzende die Verhandlung für geschlossen erklärt. Der Gerichtshof begab sich sodann nach Zwickau zurück, wo am Donnerstag die Verhandlung weitergeführt werden soll.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: betreffend die Jca. Aktiengesellschaft in Dresden, daß der Fabrikdirektor Johann August Ludwig Schuermann in Reick nicht mehr stellvertretendes Mitglied des Vorstandes ist; — die offene Handelsgesellschaft Weger u. Warmuth mit dem Sitze in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Bruno Hugo Weger in Chemnitz und Curt Rudolph Oswald Warmuth in Dresden.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers und Schuhwarenhändlers Friedrich Wilhelm Oesterreich in Dresden, Schäferstraße 21 (Wohnung: Kemnitz bei Dresden, Dresdner Straße 6), ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Nachlaßverwaltung. Das Amtsgericht hat die Verwaltung des Nachlasses des am 11. Dezember 1909 in Dresden, Dürerstraße 127, verstorbenen Baugewerken Friedrich Hermann Biehweg angeordnet und zum Nachlaßverwalter den Lokalrichter Finger in Dresden, Wartburgstraße 21, 1., bestellt.

Tagesgeschichte.

Gegen die weibliche Leitung höherer Mädchenschulen.

Der Schleswig-Holsteinische Verein von Philologen an öffentlichen höheren Mädchenschulen hat eine Eingabe vorbereitet, die er an beide Häuser des preußischen Landtages richten wird. Darin stellt er die Forderung auf:

„daß die in der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens verfügte Gleichstellung der Frauen und Männer im Schuldienst,

---

nach München gegangen. Er, Cornelius, Pilotty und Schnorr von Carolsfeld wurden die Schöpfer der Monumentalmalereien, die zusammen mit architektonischen Neuschöpfungen aus München eine Kunststadt großen Stils im Sinne Ludwigs I. machen sollten. Wilhelm v. Kaulbach ist den Besuchern der Pinakothek vor allem durch sein Kolossalgemälde „Die Zerstörung Jerusalems durch Titus“ bekannt, seinen Dimensionen nach eines der größten Bilder aller Zeiten. Auch seine 1834 vollendete „Hunnenschlacht“ ist eins dieser sogenannten heroischen Bilder, die allerdings nur so lange als heroisch gelten konnten, bis durch Feuerbach eine etwas treffendere künstlerische Interpretation dieses Wortes gegeben wurde. Als Freskomaler schuf Kaulbach die bekannten Wandbilder im Königsbau der Münchner Residenz, ferner die Bilder im Treppenhause des Berliner Neuen Museums. Nach dem Tode Wilhelm v. Kaulbachs, der 1874 in München an der Cholera starb, ging sein Ruhm auf seinen Sohn Hermann und auf seinen Großneffen Friedrich August über. Dieser, gleich seinem Großonkel Akademiedirektor in München, ist der Sohn des nicht gerade bedeutenden Friedrich Kaulbach, der hauptsächlich als Porträtist am Hannoverschen Hof bekannt wurde. Friedrich August v. Kaulbach erlangte seine größte Popularität durch das bekannte Münchner Schützenliesl, ein als Aushängeschild für auf dem Bundesfeierschießplatz gemaltes Genrebild, das aller Welt bekannt wurde. Seine Hauptstärke liegt indes im Porträt; er hat die Mitglieder aller möglichen Höfe porträtiert, u. a. auch den Prinz-Regenten und Kaiser Wilhelm II. Der eben verstorbene Hermann Kaulbach war sowohl als Maler wie als Mensch eine äußerst liebenswürdige Erscheinung. Er war 1846 in München geboren, wurde Schüler Pilotys und wandte sich gleich diesem und seinem Vater bald der Historienmalerei zu. Aber was bei seinem Vater Sinn für Historie war, wurde bei ihm zum Hang fürs Dekorative, fürs historische Genre. Seine Bilder, ob sie nun Ludwig XI. und seinen Barbier oder Mozarts letzte Tage darstellen, sind eigentlich nur fein und peinlich ausgeführte Kostümbilder. Zu großer Berühmtheit gelangte — außer seinen zahlreichen humoristischen Bildern aus dem Kinderleben — sein die neue Pinakothek zierendes Bild „An der Grabstätte des Freundes“.

†* **Ueber den Gedichtband „Leben“,** den ein Dresdner Dichter Ernst Ferdinand Neumann im Verlag von O. u. R. Becker, Dresden-A., herausgegeben hat, schrieb Rosegger dem Dichter: „Schön ist das Buch! Ich danke Ihnen, daß Sie es gedichtet haben! Ihr Dr. Peter Rosegger.“ In der Tat steht dieser Band durch seinen erfreulichen, Leben bejahenden Grundzug, durch die Frische subjektiven Empfindens, durch bildhaften Ausdruck und Reinheit der Gedanken weit über den großen Lyrikwogen, mit denen Deutschland alljährlich überflutet wird. Es sind nicht alle Gedichte Ergebnisse gleichwertiger Schaffensstunden, aber man findet mühelos Dichtungen, die für den Verfasser, sein warmes Gefühl, sein Formtalent Sympathien erwecken. Der Band ist auch gefällig illustriert, mit feinen Randzeichnungen versehen, zu haben und wird als Geschenkwerk gewiß in manchem Hause Freude verursachen.

†* **Eine Evangelienharmonie** betitelt sich das neue Dichtwerk von Hans Benzmann, das mit zahlreichen Holzschnitten nach Dürer, Cranach, Altdorfer und Burgkmair im Verlag von Fritz Eckardt in Leipzig erschienen ist. Benzmann hat sich mit mehreren eigenen Gedichtbänden und geschmackvoll zusammengestellten Anthologien vorteilhaft eingeführt. In diesem Werk gibt er eine Art Weltanschauungsbuch, in dem er Christus und die Episoden seines Lebens dichterisch verwertet und dadurch unserer Zeit einen auf gläubige christliche Grundlage gestellten, lebensbejahenden Idealismus zu gewinnen sucht. Wie im Inhalt, so richtet der Verfasser auch in der Form der zwanglos aneinandergereihten Gedichte den Blick nach rückwärts, so daß dem Ganzen die alten Holzschnittnachbildungen sich wohl einfügen und einen stimmungsspendenden Schmuck geben. H. D.

†* **Galerie Arnold.** Wie in jedem Jahre bietet die Galerie Arnold in der vorweihnachtlichen Zeit eine große Auswahl von Gemälden und plastischen Kunstwerken; es ist besonders Wert darauf gelegt worden, daß verschiedene Geschmacksrichtungen zu ihrem Recht kommen. Es ist natürlich, daß nicht alle Stücke qualitativ gleichwertig sind, aber der vorwiegende Eindruck ist doch ein günstiger. Der kleine Saal im Parterre enthält einen Achenbach aus der guten Zeit, zwei sehr feine Seiler, einen Leistikow, ein paar treffliche Landschaften kleinerer Meister, ein paar Waldbilder Körners mit ausgezeichnet beobachteten Rehen und Hirschen. In dem kleinen Saal des oberen Stockwerks fesselt die Kollektion von W. L. Nietzel durch ihren Gehalt. Das Schaffen des Künstlers befindet sich entschieden in einer aufsteigenden Linie — namentlich die Motive von der dalmatinischen Küste, zu geschlossenen Bildern verarbeitet, wirken ungemein fein durch gute Beobachtung und Wiedergabe der Naturstimmung, zarte Luftbehandlung und flüssiges Wasser. Es sind ein paar ganz prächtige Stücke darunter, die auch in den Räumen von Privatsammlern nichts von ihrer Wirkung verlieren dürften. Auch die Gemälde, zu denen Nietzel an der englischen Küste Anregung empfing, haben Qualitäten, die sie über den Durchschnitt herausheben — namentlich die Brandung im Sonnenglanz und ein „Sonnenuntergang“ bestechen durch koloristischen Reiz. — O. R. Haeser hat mehrere große Stücke, Aquarelle und Oelstudien aus seiner letzten Schaffenszeit ausgestellt. Etwas unpräzis wirkt seine Technik im Figürlichen, aber ziehende Wolken, Duft über der Landschaft und namentlich Blumenstücke gelingen ihm äußerst fein. In den Astern, Rosen, Magnolien ist der Duft, die Zartheit, der Schmelz köstlich wiedergegeben. Nicht unerwähnt sollen die Bilder eines bescheidenen Künstlers, H. Taeger, bleiben. Neben den Landschaften großen Formats finden sich ein paar kleinere, die das Talent dieses Landschafters, seine Beobachtungsgabe, die feine und doch nicht kleinliche Behandlung von Details im günstigen Lichte zeigen. — Da an erlesener Kleinplastik, an Bronzen, köstlichem Gerät, an Lithographien und Radierungen kein Mangel ist, so dürfte diese Weihnachtsausstellung allen Wünschen etwas bieten. h.